

Newsletter 2

März 2017

Liebe Mitglieder im Landesverband, liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinschaftsschule, liebe Gemeinschaftsschulinteressierte,

die Reaktionen auf unseren ersten Newsletter im Oktober waren so positiv, dass wir uns ermutigt sehen, diesen Weg der Mitgliederinformation fortzusetzen.

Am 14.1.2017 hat der Landesvorstand der GGG im Rahmen einer Klausurtagung in Leibers Galerie-Hotel in Dersau in einem erweiterten Kreis die Arbeitsschwerpunkte für 2017 abgesteckt. Erfreulich ist, dass wir dabei einen Arbeitskreis „Schulleiterinnen und Schulleiter in der GGG“ begründen konnten, der am 28.3.17 zu einer ersten Sitzung zusammenkommen wird. Renate Holfter berichtet darüber und lädt zur Teilnahme ein.

Inzwischen hat uns Ralph Stegner (SPD) auf unseren „Offenen Brief“ vom 18.10.16 geantwortet. Die Antwort möchten wir natürlich nicht verborgen halten und veröffentlichen sie in diesem Newsletter. Einen weiteren „Offenen Brief“ zum Landtagswahlprogramm haben wir an die bildungspolitische Sprecherin Anke Erdmann von „Bündnis 90/ Die Grünen“ geschrieben (siehe: <http://ggg-bund.de/index.php/startseite-s-h/858-offener-brief-an-buendnis-90-die-gruenen-sh>).

Dieter Zielinski

IN DIESEM NEWSLETTER

Einladung Arbeitskreis Schulleiterinnen und Schulleiter	2
Lernen mit digitalen Medien	3/4
Wofür steht die GGG?	5/6
Schild für Mitgliedsschulen	6
Antwort Ralph Stegner	7/8/9
Zeitschrift Gemeinsam Lernen	9
Die GGG im Internet	10

TAGUNG DES LANDESVORSTANDES AM 14.1.17 IN DERSAU



Von links: Joachim Stolzenberg, Hans-Werner Johannsen, Angelika Knies, Sönke Boysen, Renate Holfter, Thorsten Schoess-Marquardt, Susanne Graf, Maike Schubert, Dieter Zielinski, Michaela Krohn, Jens Lübke
Verhindert: Willi Butterbrodt, Christa Lohmann, Thomas Löwenbrück, Axel Frieb-Preis

Arbeitskreis Schulleiter/innen an Gemeinschaftsschulen in der GGG

In Schleswig-Holstein hat sich das Zwei-Säulen-Modell aus Gemeinschaftsschulen und Gymnasien etabliert, bei dem beide Schularten gleichberechtigt nebeneinander stehen und beide (auch) zum Abitur führen sollen.

In der Praxis stellt sich dies etwas anders dar: Die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe erfahren sich gegenüber den anderen Schulen als benachteiligt. Die dadurch entstehende Kluft zwischen Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe führt dazu, dass die Wahrnehmung als eine gemeinsame und klar definierte Schulform leidet. Es gerät in Vergessenheit, dass wir für die eine Schule des gemeinsamen Lernens aller Kinder/Jugendlichen stehen und unsere „Wurzel“ die Gesamtschule – unabhängig davon, ob mit oder ohne Oberstufe – ist. Wir bieten eine Schule für alle Kinder – eine zweite, selektierende Schulart ist keine Alternative.

Wir, einige Schulleiterinnen und Schulleiter von Gemeinschaftsschulen (mit und ohne Oberstufe), die alle auch Mitglied in der GGG sind, haben den Eindruck, dass bei der Diskussion in der Öffentlichkeit und auch bei Dienstversammlungen der fruchtbare Austausch über gute Wege des gemeinsamen Lernens und das pädagogische Feedback zu kurz kommen.

Bei der Suche nach einem geeigneten Forum für diesen von uns vermissten und dringend notwendigen pädagogischen Austausch entwickelten wir die Idee eines Arbeitskreises Schulleiter/innen und stießen beim Landesvorstand GGG auf offene Türen. Wir wollen den Fokus in der Kommunikation auf Inhalte und Visionen der einen Schule für alle legen und uns in der Fortentwicklung unserer Ziele gegenseitig unterstützen. Dazu gehört auch, sie nach außen zu kommunizieren, um das Gesicht der Gemeinschaftsschulen als Schulen des gemeinsamen Lernens wieder erkennbarer zu machen. Als Gemeinschaftsschulen möchten wir diesen unseren ‚Markenkern‘ stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Dieser Arbeitskreis versteht sich als sinnvolle Ergänzung der Treffen bei verschiedenen Dienstversammlungen und Erweiterung um ein gemeinsames Forum für Leitungen aller Gemeinschaftsschulen. **Deshalb laden wir alle interessierten Schulleiterinnen und Schulleiter von Gemeinschaftsschulen herzlich ein, am Arbeitskreis teilzunehmen.**

Unsere erste Sitzung findet statt

am **Dienstag, den 28.3.2017** um **15.00 Uhr** in der **Richard-Hallmann-Schule, Trappenkamp . (Gablonzer Str.42, 24610 Trappenkamp).**

Um Voranmeldung unter holfter@rhs-trappenkamp.de wird gebeten. Wir freuen uns auf einen regen Austausch!

17. Februar 2017, Halle 400,
An der Halle 400 1, Kiel

Lernen mit digitalen Medien



Am 17.2.2017 fand in Kiel ein Kongress des Ministeriums für Schule und Berufsbildung statt. Im Ankündigungstext zu diesem Kongress führt Britta Ernst (Ministerin für Schule und Berufsbildung) aus: „Viele Schulen in Schleswig-Holstein haben sich schon auf den Weg zum Lernen mit digitalen Medien gemacht und das Ministerium für Schule und Berufsbildung unterstützt diesen Prozess aktiv—in 2017 werden dafür 850 000 Euro bereitgestellt. Bereits 2015 sind die ersten 20 Modellschulen für das Lernen mit digitalen Medien ausgewählt worden.“ Zu diesen Modellschulen gehören auch eine Reihe von Gemeinschaftsschulen. Eine dieser Modellschulen ist die Heinrich-Heine-Schule in Büdelsdorf. Die Schulleiterin Silke Cleve berichtet hier über ihre Erfahrungen.

Modellschule für Digitales Lernen - Die Heinrich-Heine-Schule in Büdelsdorf

Die Heinrich-Heine-Schule hat im Jahr 2015 erfolgreich am Wettbewerb des Landes „Modellschule für Digitales Lernen“ teilgenommen und sich damit mit 19 weiteren Schulen in einem Netzwerk zusammengeschlossen.

Der Weg zur „Digitalen Schule“ begann 2002 mit einem Kooperationsvertrag zwischen dem Schulträger und dem Mobilfunkanbieter Mobilcom. Das Projekt „Büdelsdorf goes Multimedia“ hat zum Ziel, die Bildungseinrichtungen im Ort technisch so auszustatten, dass allen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften Computer für unterrichtliche Zwecke zur Verfügung stehen. (Fortsetzung nächste Seite)

Die Anzahl der Rechner für den Unterricht erhöhte sich von damals 16 Geräten auf mittlerweile 160. Hinzu kamen in den vergangenen drei Jahren 100 Laptops und 20 Tablets. Im Schuljahr 2010/11 wurde erstmals in einer Klasse mit Netbooks gearbeitet mit der Zielsetzung, durch den regelmäßigeren Einsatz der Geräte im Unterricht eine kontinuierlichere Medienbildung voranzutreiben.

2013 wurde das Intranet IServ angeschafft. Lehrkräfte und Schülerschaft verfügen über eigenen Accounts und können sicher an jedem Rechnerarbeitsplatz der Schule und zuhause arbeiten. Die permanente Zurverfügungstellung funktionierender Computer und anderer Endgeräte führte zu einem sehr selbstverständlichen Umgang mit ihnen.



Ab dem Schuljahr 2017/18 soll es einer Vielzahl von Schülerinnen und Schülern im Schulneubau möglich sein, mit dem eigenen Endgerät in der Schule zu arbeiten. Dafür steht ein flächendeckendes WLAN-Netzwerk zur Verfügung. Interaktive Beamer mit Whiteboards werden die Kreidetafeln ersetzen und entsprechende Schulungen für die Lehrkräfte sind in Vorbereitung.

Welchen Nutzen hatte die Schule von der Auszeichnung eine Modellschule für Digitale Bildung zu sein?

Der Erfahrungsaustausch im Netzwerk und Gespräche mit dem IQSH brachten vielfältige Erkenntnisse in Bezug auf den Umgang mit digitalen Medien im Unterricht. Neben dem Eindruck, dass alle Schulen nur „mit Wasser kochen“, sind die Konzepte der Schulen oft nicht vergleichbar, da sie individuell und auf eine bestimmte Schülerschaft oder für bestimmte Zwecke entwickelt worden sind.

Somit bleibt es eine Kernaufgabe jeder Schule, sich mit dem Thema und der Umsetzung eigenständig auseinanderzusetzen. Die Modellschulen können dabei mit ihren eigenen Erfahrungen Anregungen geben und unterstützen.

Für die Heinrich-Heine-Schule steht nach zwei Jahren fest, dass die Weiterentwicklung des Fachunterrichts elementarer Bestandteil der weiteren Arbeit sein wird. Das heißt unter anderem, dass alle Lehrkräfte befähigt werden müssen, Unterricht sinnvoll medienbegünstigt zu erteilen. Dies kann nur erreicht werden, wenn alle Fachschaften sich mit dem Thema digitale Bildung gleichermaßen auseinandersetzen.

Die Heinrich-Heine-Schule befürwortet, dass das Netzwerk der Modellschulen 2017 ausgebaut und die Arbeit fortgesetzt werden kann. Für sie hat sich der Aufwand gelohnt.

WOFÜR STEHT DIE GGG AKTUELL

Wofür steht die GGG?

Unter den Fragestellungen „Wofür steht die GGG – bisher und in der Zukunft? – und woran erkennt man das? „Wofür könnte, sollte sie stehen? – und wie wäre das zu erreichen?“ fand am 17./18.9.2016 eine GGG-Klausurtagung in der Reinhardswaldschule in Fuldatal statt. Als Ergebnis dieser Klausurtagung wurden neben einer Steuerungsgruppe fünf Arbeitsgruppen eingerichtet:

1. Einwirkung auf die Politik
2. Unterstützung der Lehrkräfte/der Schulen
3. Wirkung nach außen
4. Wirkung nach innen
5. Strategie

Inzwischen haben die Gruppen ihre Arbeit aufgenommen und werden erstmals in der Sitzung des Hauptausschusses am 17./18.3.17 darüber berichten. Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass die Themen „Einwirkung auf die Politik“ und „Strategie“ nicht voneinander zu trennen sind. Daher haben die beiden Gruppen am 10.2.2017 gemeinsam getagt. Als vorläufige Arbeitsergebnisse haben sich dabei ergeben:

- Erarbeitung eines aktualisierten Grundsatzpapiers,
- Erarbeitung einer Positionierung/ Vision der GGG für die Lehrkräftebildung für die „Eine Schule für alle“ und
- Durchführung einer Zukunftswerkstatt Vision 2050.
Dabei bedeutet Vision 2050, dass die „Eine Schule für alle“ in allen Bundesländern im Jahr 2050 erfolgreich realisiert worden ist. Rückblickend wird geklärt, wie dies in allen Bundesländern jeweils erreicht wurde.

Der Landesvorstand der GGG beteiligt sich aktiv an dieser Arbeit. Auch wenn die aktuell politisch Verantwortlichen in Schleswig-Holstein die Schulstrukturfrage für beantwortet erklären und sich dabei auf einen angeblichen Schulfrieden berufen, sind wir noch weit davon entfernt, die von uns mit der Schulstrukturfrage aufgeworfenen Fragen und Probleme gelöst zu haben. (Fortsetzung siehe nächste Seite)



WOFÜR STEHT DIE GGG?

Auch in Bezug auf das Zweisäulenmodell gilt, was Prof. Jürgen Baumert (Direktor emeritus Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) 2008 in einem Interview der ZEIT gegenüber geäußert hat: „Keine Frage, es gibt eine vom Schulsystem produzierte Ungerechtigkeit, und in Deutschland ist sie besonders hoch.“ Und weiter auf die von ihm selbst aufgeworfene Frage, ob die sozialen Unterschiede kleiner werden, wenn die Trennung der Schülerinnen und Schüler nicht schon nach dem vierten Schuljahr erfolgt: „Viele Befunde sprechen dafür.“

Mit der Übernahme der SPD-Kanzlerkandidatur durch Martin Schulz und des von ihm in den Vordergrund gestellten Gerechtigkeitsdiskurses bekommt dieser Gesichtspunkt auch in den Medien wieder größere Aufmerksamkeit. So berichtete das ZDF am 26.2.17 in „Berlin direkt“, dass die soziale Herkunft zu 40% das spätere Einkommen und zu 50% den späteren Bildungserfolg bestimmen. Prof. Jutta Almendinger (Freie Universität Berlin) nennt die Chancenungerechtigkeit in Deutschland in derselben Sendung einen Skandal. Und Matthias Koch, Leitartikler der Kieler Nachrichten, fragt am 25.2.17: „Müsste nicht etwa im Bereich der Bildung und Integration angesichts der Haushaltsüberschüsse ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen werden?“ - Ja, natürlich!

Sicher wird die Bildungspolitik nicht allein die Lösung der sozialen Frage in unserer Gesellschaft herbeiführen können. Aber sie wird ihren Beitrag dazu leisten müssen. Wir in der GGG wollen daran mitwirken, weil wir davon überzeugt sind, dass wir gute Lösungen zu bieten haben.

Dieter Zielinski



Die Gemeinschaftsschule Hassee war die erste Schule in Schleswig-Holstein, die das neue GGG-Schild als Mitgliedsschule erhalten hat. Auf dem Foto überreicht der GGG Landesvorsitzende Dieter Zielinski (links) dem Schulleiter Markus Schier das Schild.

Die Schilder für die übrigen Mitgliedsschulen werden demnächst übergeben bzw. zugeschickt.

Die Fraktion



SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Landeshaus, Postfach 7121, 24171 Kiel

Gemeinschaftsschulverband
Landesverband Schleswig-Holstein
z. H. Herrn Dieter Zielinski
Langeskovweg 11
24222 Schwentinental

Fraktionsvorsitzender
Dr. Ralf Stegner
Telefon: 0431/988-1301
E-Mail: r.stegner@spd.ltsh.de

02.12.2016

Lieber Dieter,

leider erst auf Umwegen hat mich ein Offener Brief von Dir erreicht, der bereits auf den 18. Oktober datiert war. Die Adresse lässt nicht klar erkennen, auf welchem Weg Du ihn mir geschickt hast; ich hätte Dir jedenfalls eher geantwortet, wenn er mir früher vorgelegen hätte. Selbstverständlich möchte ich dies nun nachholen.

Die schleswig-holsteinische SPD bekennt sich seit langem zum gemeinsamen Lernen. Wir haben in zwei Anläufen große strukturpolitische Reformen am schleswig-holsteinischen Bildungssystem vorgenommen. Der erste Anlauf erfolgte im Rahmen der Großen Koalition zwischen 2005 und 2009, in der es uns gelungen ist, die Gemeinschaftsschule zu etablieren. Der damaligen Koalition war es geschuldet, dass parallel dazu mit der Regionalschule ein Modell geschaffen wurde, das sich in der Praxis nicht bewährt hat.

Die halbierte Legislaturperiode von 2009 bis 2012 hat unter der Ägide der CDU/FDP-Koalition Stagnation und teilweise Rückschritt gebracht, dem wir mit dem Wahlsieg von 2012 und der Bildung der Küstenkoalition ein Ende bereiten und einen Neuanlauf wagen konnten. Die Diskriminierungen der Gemeinschaftsschulen durch CDU und FDP haben wir rückgängig gemacht, die Rückgabe der Differenzierungsstunden sind dafür ein Beispiel. Die Einrichtung von Oberstufen an Gemeinschaftsschulen gehört meiner Meinung nach zu den wichtigsten Errungenschaften der vergangenen Jahre.

Bildungspolitik ist Gesellschaftspolitik und muss deshalb gesellschaftlich kommuniziert werden. Kommunikation kann nicht von „oben“ (den Regierenden) nach „unten“ (den Regierten) stattfinden, sondern muss auf Augenhöhe erfolgen. Wir haben unter Verantwortung unserer damaligen Bildungsministerin Wara Wende deshalb das gänzlich neue Format des Bildungsdialogs entwickelt.

Diese Veranstaltungsreihe hat die Essentials unserer Politik im Wesentlichen bestätigt, uns aber auch klar gemacht, dass diejenigen, die als Lehrer, Schüler oder Eltern an der Schule beteiligt sind, verlangen, neuen Strukturen Zeit zu geben sich zu entwickeln, statt nach jeder Landtagswahl neue tiefgreifende Veränderungen vorzunehmen, durch die sich die Schulen überfordert sehen.

Sozialdemokratische Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag

SPD-Landtagsfraktion
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon (Vermittl.) 0431-988-0
Fax Geschäftsstelle 0431-988-13 13
Fax Vorsitzender 0431-988-13 33
Fax Pressestelle 0431-988-13 08

E-Mail info@spd.ltsh.de
Web spd.ltsh.de

Bankverbindung:
Förde Sparkasse, Kiel
IBAN DE44 2105 0170 0092 0122 10
BIC NOLADE21KIE

Die Fraktion



Wir haben deshalb auch Konzessionen gemacht, etwa indem wir denjenigen Gymnasien, die wieder zu G9 zurückgekehrt waren, Bestandsschutz gegeben haben, es aber weiteren Gymnasien verwehrt haben, diesen Schritt zu gehen (Es ist Dir sicher geläufig, dass andere sozialdemokratisch regierte Länder wie Niedersachsen die Gymnasien generell wieder zu G9 zurückkehren ließen). Aus unserer Sicht sollten die Schüler bzw. ihre Eltern landesweit die Möglichkeit haben, sich zwischen G8 und G9 entscheiden zu können, wobei das Gymnasium nach 4+8 Jahren, die Gemeinschaftsschulen nach 4+9 Jahren zum Abitur führen.

Wir haben, wie Du weißt, auf unserem Landesparteitag am 26. November 2016 unser Regierungsprogramm beschlossen. Wir haben dabei auch über die geeignete Formulierung für die Umsetzung des Schulfriedens gestritten. Gerade seitens unserer Arbeitsgemeinschaft für Bildungsfragen hat es auch Skepsis gegenüber einem Festhalten am Schulfrieden gegeben.

Dennoch denke ich, dass die Formulierung, auf die wir uns verständigt haben, („der jetzt erreichte dauerhafte Schulfrieden“) tragfähig ist.

Ich bitte Dich zu bedenken, dass es sich hier um ein politisches Programm für die 19. Legislaturperiode des Landtages handelt, also eine Festlegung für die Jahre 2017 bis 2022 (unterstellt, dass uns nicht wieder eine Verkürzung der Wahlperiode ereilt). Deshalb kann ich Dir ziemlich verbindlich sagen, wie das schleswig-holsteinische Schulsystem im Jahr 2026 aussehen wird, nämlich sehr ähnlich wie heute. Ich kann Dir aber nicht sagen, wie es 2036 oder gar 2046 aussehen wird.

Wenn wir uns darüber einig sind, dass Bildungs- und Schulpolitik Gesellschaftspolitik ist, dürfen wir auch nicht Politik am aktuellen Stand der gesellschaftlichen Diskussion vorbeimachen. Einen offensiven Wahlkampf gegen die Gymnasien zu führen, wäre nicht nur aus wahltaktischen Gründen ein sicherer Weg, die Wahlen am 07. Mai zu verlieren. Es wäre auch ein Eingeständnis, dass wir uns nicht zutrauen, auf gesellschaftliche Diskussionen Einfluss zu nehmen.

Für uns steht in der nächsten Legislaturperiode neben der Verbesserung der Unterrichtsversorgung die Steigerung der Schulqualität im Mittelpunkt. Dazu gehört für mich auch, die Durchlässigkeit zwischen den Schularten, auch zwischen den allgemeinbildenden und den beruflichen Schulen zu verbessern. Wir wollen die Durchlässigkeit zwischen den Gemeinschaftsschulen und Gymnasien sicher nicht dadurch steigern, dass wir unsere Gymnasien schlechter machen, sondern dadurch, dass wir unsere Gemeinschaftsschulen besser machen.

Der demographisch erwartbare Rückgang der Schülerzahlen ist durch den Zuzug vieler minderjähriger Flüchtlinge derzeit ausgesetzt, jedoch wird die Frage nach einer möglichst effizienten Verwendung der vorhandenen materiellen und personellen Ressourcen für die Schulen zunehmend an Bedeutung gewinnen, wodurch sich vielerorts auch die Frage stellen wird, ob das Vorhalten von Parallelangeboten sinnvoll ist.

Deshalb gehe ich davon aus, dass der derzeitige Streit um das Gymnasium, der vor allem von den Liberalen und Konservativen mit nicht allzu großem Erfolg geführt wird, einer rationaleren Sicht weichen wird. Definitiv ist unsere Positionierung keine Abkehr vom Ziel einer „Schule für alle“, das ist vielmehr eine Verpflichtung, die wir auch den Gymnasien auferlegen, sich stärker als „Schule für alle“ zu verstehen; das bedeutet zum Beispiel, dass die Gymnasien aufhören müssen, die Inklusion von Kindern mit Förderbedarf an die Gemeinschaftsschulen weiter zu delegieren.

Die Fraktion



Lieber Dieter, ich würde mir auch manchmal wünschen, gesellschaftliche Reformen gingen etwas schneller. Wie unserer verstorbener Freund Günter Grass einmal sagte: „Der Fortschritt ist eine Schnecke“. Aber manchmal erreichen auch Schnecken ein ungeahntes Tempo.

Ich hoffe, dass ich Dir die Überlegungen nachvollziehbar machen konnte, die uns zu der Formulierung unseres Wahlprogramms geführt haben, welches wir mit großer Mehrheit verabschiedet haben.

Ich danke Dir nochmals für Dein Engagement und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Dein



Seit 2015 geben die GGG und der Verlag Debus Pädagogik gemeinsam die Zeitschrift GEMEINSAM LERNEN heraus.

Ab 2017 erhalten alle GGG-Mitglieder die Zeitschrift für einen Mitglieder-Sonderpreis von

24,- €.

Bestellen Sie noch heute das Jahresabonnement.

Bestelladresse: <http://www.gemeinsam-lernen-online.de/>

Nichtmitglieder können unter derselben Adresse ein Gratisexemplar anfordern.

Wednesday, Mar 01, 2017

Login Text Size RSS

GGG

Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V. Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule

Search...

Home Bundesverband Aktuelles Länder Veranstaltungen Publikationen Service



Das Schulsystem verschärft die Spaltung der Gesellschaft

Die Schere in der Gesellschaft geht nicht nur zwischen Reich und Arm auseinander. Auch in der politischen Diskussion werden die Gräben tiefer, die Solidarität nimmt ab und der Ton wird allerorten schärfer. Unser Vorsitzender Gerd-Ulrich Franz im FR-Interview.



Benutzername

Angemeldet bleiben

Anmelden

► Passwort vergessen?
► Benutzername vergessen?

No account yet? Registrieren



Aktuelle Seite: Home

GGG - NACHRICHTEN

Strukturreformen der Schule sind unabdingbar:

Erstellt am Sonntag, 22. Januar 2017 16:35
ggg-bund

Gegen Diskriminierung und Desintegration von Migranten und Einheimischen

Joachim Lohmann stellt erneut Diskriminierung und Desintegration in unserem Bildungssystem fest, findet Begründungen für seine Thesen in Daten der OECD und leitet daraus die Notwendigkeit von Schulstrukturreformen ab.

Lesen Sie Joachim Lohmanns Beitrag!

zum Mitgliederbereich

Sie sind noch kein Mitglied?
Hier können Sie es werden:



Werden Sie noch heute persönliches oder korporatives Mitglied bei uns!

Download:
Aufnahmeantrag und Satzung.

Noch nicht ganz sicher?
7 Fragen - 7 Antworten

www.ggg-bund.de

Impressum: GGG-Landesverband Schleswig-Holstein
Gemeinschaftsschulverband
c.o. Dieter Zielinski
Langeskovweg 11
24222 Schwentinental
Diet_Ziel@t-online.de

